

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
2. Von der schrittweisen „Nazifizierung“ zur Kriegsanfangsphase als „Probezeit“	35
2.1. Strukturelle Ausgangslage und Vorkriegskonstellationen	40
2.1.1. Die Machtübernahme 1933 und die neue Deutsche Gemeindeordnung 1935	43
2.1.2. „Verwaltungsvereinfachung“ bei Kriegsbeginn?	49
2.2. Vom Personalaustausch ab 1933 zum kriegsbedingten Personalmangel	53
2.2.1. NS-Personalpolitik seit 1933: Umformung des kommunalen Beamtenkörpers?	54
2.2.2. Strategien gegen „Menschenmangel“: Verschiebungen, weibliche Hilfskräfte, Ehrenamt und Zwangsarbeit	59
2.3. Aufgabenwandel zwischen Konsolidierung und Kriegsvorbereitung	65
2.3.1. Sozialleistungen als Instrument der NS-Gesellschaftspolitik	68
2.3.2. Wohnungspolitik und Stadtplanung: Große Pläne, geringe Wirkung?	76
2.3.3. Luftschutz und Katastrophenprävention	83
2.3.4. Umstellungen der Ernährungs- und Gebrauchsgüterwirtschaft	91
2.3.5. Der Oberbürgermeister als „Leiter der Sofortmaßnahmen“	97
2.3.6. Wiederaufbau und Wohnungsversorgung im Luftkrieg	107
2.3.7. Die Stadt als „Nachlassverwalter“: „Arisierungen“ als Antwort auf knappen Wohnraum?	111
2.4. „Mentale“ Mobilisierung zwischen Machtübernahme und Kriegsbeginn	120
2.5. Zwischenbilanz: Kriegsfolgenbewältigung durch Verflechtung statt Vereinfachung	124
3. Die Stadtverwaltung und der „totale Krieg“	131
3.1. Aufgelöste Ämter und Routinen?	136
3.2. Zunehmender Personalmangel	140
3.2.1. Zwangsarbeit als radikalste Rekrutierungsstrategie	146

3.3. Kommunales Krisenhandeln im „totalen Krieg“	167
3.3.1. Kriegsfolgenbewältigung unter prekären Verhältnissen	168
3.3.2. Wohnraumlenkung, Ausquartierungen und Behelfsheimbau	177
3.3.3. Ernährungsversorgung im Krieg	182
3.3.4. Vermitteln in der Krise: Beschwerdemanagement im Krieg	185
3.4. Verwaltung inklusive „Menschenführung“ Kommunale Sinnstiftungsangebote für die „Volksgemeinschaft“	191
3.5. Kriegsendphase: Die Kommune als Ressourcen-Reservoir für den „Endkampf“ und Garant der Grundversorgung	198
3.6. Zwischenbilanz: Krisenbewältigung durch „Selbstauszehrung“ und Radikalisierung	206

4. Den Zusammenbruch bewältigen:

„Verwandlungszonen“ zwischen Kriegsende und Währungsreform	211
4.1. Der Systemwechsel unter britischer Anleitung	216
4.1.1. Erste Orientierungen nach Kriegsende	218
4.1.2. Vom restriktiven Beherrscher zum konstruktiven Beobachter? Demokratisierungspläne in drei Besetzungsphasen	225
4.1.3. Imitieren und Initiieren: Implementierungstechniken und deutsche Reaktionen	236
4.2. Personalpolitik: Individuelle Entscheidungen bei der Suche nach Normalität	244
4.2.1. Die Entnazifizierung als „Schule der Anpassung“	245
4.2.2. Rekrutierungsmuster: Viel Restauration und zaghafte „Wiedergutmachung“	261
4.3. „Krieg gegen die Unordnung“: Kontinuitäten im kommunalen Krisenhandeln	265
4.3.1. Trümmerräumung und Schadensfeststellung	266
4.3.2. Wohnungsmangel: „Fliegergeschädigte“ und „Wohnungsnutznieser“	274
4.3.3. Ernährungs- und Gebrauchsgüterversorgung nach Kriegsende	284
4.3.4. Die Zulassung von Betrieben und der Übergang zur Wirtschaftsförderung	295
4.3.5. Administrativ verfügte (Des-)Integration: Displaced Persons und Vertriebene	299
4.4. Symbolische Selbstvergewisserung zum Jahrestag des „Westfälischen Friedens“ 1948	312
4.5. Zwischenbilanz: Krisenhandeln und Demokratisierung? „Verwandlungszonen“ unter britischer Aufsicht	319

5. Vom Wiederaufbau zur Planung:

Normalität und Modernisierung als Verwaltungsziele der 1950er-Jahre 325

5.1. Funktional-institutionelle Ausdifferenzierung

als vorsichtige Modernisierung? 334

5.1.1. Bürgerorientierung und technischer Fortschritt

als Modernisierung 336

5.1.2. Rationalisierung durch die Gemeindeordnung 1952

und neue Dezernatsverteilung 340

5.2. Personalentwicklung: Männlich, erfahren (und belastet), sucht 345

5.2.1. Weibliche Hilfskräfte als Rationalisierungsmasse 348

5.2.2. Der Rechtsweg ist nicht mehr ausgeschlossen:

„131er“ in der Stadtverwaltung 351

5.3. Modernisierung im „Wirtschaftswunder“:

Von der Krisenbewältigung zur geplanten „Normalität“ 358

5.3.1. Die Stadt planend gestalten:

Wiederaufbau als Chance für die Verwaltung 360

5.3.2. Vom Notwohnungsbau zur strategischen

städtischen Wohnungspolitik 368

5.3.3. Kontinuitäten in der Sozialpolitik für „Außenseiter“ 379

5.3.4. Ziviler Bevölkerungsschutz im „Kalten Krieg“ 391

5.4. Normalisierung von Vergangenheiten? Der kommunale Umgang

mit dem Nationalsozialismus seit den 1950er-Jahren 396

5.5. Zwischenbilanz: „Normalität“ durch vorsichtige Modernisierungen 406

6. Schlussbemerkungen 413

7. Abkürzungen 429

8. Quellen und Literatur 431

9. Abbildungen 471

10. Personenregister 473